

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 8,00 M., vierteljährlich 24,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 60 Pfg., für außerhalb Wohnende 80 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 160 Pfg., im Reklameteile 250 Pfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfassung). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Annaburger Zeitung Annaburg, Bism. 2008.

Nr. 45.

Mittwoch, den 7. Juni 1922.

26. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Angemessenheitspreise für Speisekartoffeln.

Der Provinzialausschuß zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat für Speisekartoffeln einen Erzeugerpreis (Angemessenheitspreis) von 135—150 M. je Zentner je nach Güte ab Erzeugerlatten oder nächstem Marktort festgelegt. Torgau, den 29. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 6. Juni 1922.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Herrn Jastawn, Ulmenstraße 19 hier, ist Kollaus ausgebrochen.
Annaburg, den 4. Juni 1922. Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Protokolle findet am Freitag den 9. und Sonnabend den 10. Juni (bis Mittag 1 Uhr) unter Vorlegung der ausgegebenen Kontrollbücher statt.
Annaburg, den 6. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Kluder- und Hirtengrabens soll am Freitag, den 9. Juni, nachmittags 5 Uhr im Gemeindeamt vergeben werden.
Annaburg, den 2. Juni 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde angepachtete Schwimmanstall darf ab 3. Juni 1922 ohne Badekarte nicht mehr benutzt werden. Dauer- und Tageskarten können bei der hiesigen Gemeindefiskal eingekauft werden. Die Preise betragen:
für Dauerkarten: für Erwachsene 30 M.,
für Kinder unter 14 Jahren 15 M.;
für Tageskarten: für Erwachsene 5 M.,
für Kinder unter 14 Jahren 1,50 M.
Für Auswärtige erhöhen sich die Preise um 20 Proz.

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

81) (Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

Harry Forkt hatte noch eine Weile regungslos auf seinem Platz gestanden und mit glanzlosen Augen dem Ehepaar nachgesehen.

Ein Chaos von Gefühlen tobte in seiner Brust. Zee verachtete ihn — liebte wohl ihren Gatten — der wußte um das, wie es zwischen Zee und ihm gewesen war — also hatte sie es ihm gesagt. Und nun schritten sie beide dahin. Arm in Arm — und er stand hier wie ein Geächteter, wie ein Verurteilter. Nur aus Rücksicht auf seine kranke Frau hatte es Ritter nicht zu einem Eklat kommen lassen — um Ellens Leben nicht zu gefährden.

Ellens Leben? War es gefährdet? Ja — „nur keine Aufregung“ hatte der Arzt gesagt. Ach, was galt ihm jetzt Ellen. In seiner Brust tobte ein Sturm, der alles durcheinanderjagte.

Zee verachtete ihn — er war ihr zu gering, um ihn zu hoffen. Dies Gefühl erschien ihr zu groß für ihn. Und doch liebte er sie — treuer als sie ihn, denn er hatte nur seine Hand einer anderen gerichtet — sie hatte aber dem anderen Herz und Hand gegeben und preisgegeben, was zwischen ihm und ihr gewesen war. Er hatte wie ein gewöhnlicher Schulding von Ritter gestanden und hatte sich solche Worte sagen lassen müssen! Er mußte gar noch froh sein, daß Ritter einen Skandal vermeiden hatte — Ellens wegen. Er knirschte mit den Zähnen und ging langsam, mit schweren Schritten heim.

Aber er war jetzt nicht imstande, Ellen aufzujagen

Der Benutzer der Schwimmanstall muß als Ausweis eine Badekarte bei sich führen und ist verpflichtet, diese auf Verlangen dem Aufsichtsführenden vorzuzeigen. Die Aufsicht führt Herr G. Reinde hier. Im übrigen sind dessen Befehle in jeder Hinsicht zu befolgen. Die Benutzung der Schwimmanstall dauert täglich von 2 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.
Annaburg, den 2. Juni 1922.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Beschluß über Zulegung der Entlawen Mauerwiesen einsehr, der dortselbst belegenen Siedlerwiesen, Profschwäzische, Räderhaltung rechts und links des früher Meißner'schen Grundstücks, Schafplan von Bernide und Raben, die Parzellen zwischen der Käßler'schen Stieblung, dem vorbezeichneten Schafplan, Mittle Graben und Weg

zum Eigenjagdgebiet des Gutsbesizers Moeller in Annaburg; sowie der Beschluß

Raben- und Hesse'sches Brauerfeld, ehemalige neue Baumühle von Raben, ehemaliger Karpenteisch (Moeller gehörig), die Grundstücke hinter dem Institutsgarten, Bernide und Raben gehörig, die Parzellen rechts und links der Zillsdorferstraße, der Steingutfabrik gehörig, die Parzellen hinter der Bahn, verschiedenen Besitzern gehörig

zum gemeinschaftlichen Jagdgebiet in Annaburg, liegt vom 3. Juni bis 17. Juni 1922 im Gemeindeamt hiersehr zur Einsicht aus. Während der Auslegungssfrist kann jeder beteiligte Grundbesitzer beim Kreis-Ausschuß Torgau Einspruch erheben.
Annaburg, den 2. Juni 1922. Der Jagdvorsteher.

Ein Jahr Zahlungsaufschub.

Die Antwort der Reparationskommission.

Berlin, 1. Juni. Die Reparationskommission ließ der deutschen Kriegsschadenskommission in Paris am 31. Mai abends ein Schreiben zugehen, in dem gesagt wird, daß die Kommission beschloß, den am 21. März bewilligten vorläufigen Aufschub für einen Teil der während des Jahres 1922 in Ausführung des Zahlungsplanes zu bewillenden

Zahlungen zu befähigen. Dieser Aufschub für das Jahr 1922 wird mit dem 1. Juni entsprechend dem letzten Abschnitt der Entscheidung Nr. 1841 vom 21. März 1922 endgültig.

Neue französische Forderungsforderung.

Der Präsident der Botschaftskonferenz hat dem deutschen Botschafter in Paris eine Note an Deutschland übergeben, in der die Zerstörung einer Reihe von Eisenbahnliesen in Rheinland gefordert wird, weil sie evtl. strategischen Zweck dienen könnten. — Diese Forderungen, die neue, überaus hohe Kosten für Deutschland verursachen würden, finden im Artikel 43 des Friedensvertrages keine Stütze.

Ein erstes Kanzlerwort.

Rotterdam, 1. Juni. Daily-Mail läßt sich von dem Berliner Korrespondenten des Blattes melden, daß der Kanzler Birck in Gesprächen der letzten Tage geklärt hat, die neuen Zugeständnisse seiner Reparationsnote seien die endgültig letzten die er verantwortet. Nur die inoffiziellen Zusicherungen Englands und Frankreichs in Genoa geben ihm den Mut, diese Zugeständnisse nochmals vor dem Reichstag zu verantworten. Seien auch diese Konzeptionen fehlgeschlagen, so glaube er, daß die ihm folgende Regierung diejenigen sein würde, die die Alliierten am bittersten enttäuschen müsse. Neue Befehle von fehrgeschlagenen Hoffnungen ertrage das deutsche Volk nicht mehr.

Lloyd George für eine Politik der Mäßigung.

London, 31. Mai. (Unterhaus.) In einer kurzen Darlegung der Reparationsfrage sagte Lloyd George, man könne annehmen, daß die kritische Phase in welcher sich die Reparationsfrage vor kurzem befand für den Augenblick vorüber sei. Es bestände kein Grund zu einem Zwist zwischen Frankreich und England. Alle Mitteilungen, die ihm zugehen, bräuten die Hoffnung aus, daß ein Abkommen zustande kommen würde, das nicht nur für den Schuldner, sondern auch für die Gläubiger-Staaten annehmbar sein wird. Er freue sich, daß die deutsche Regierung sich wirklich bemühe, den Wünschen der Reparationskommission entgegen zu kommen.

Nach Erwähnung der Schwierigkeiten der deutschen Regierung sagte Lloyd George weiter, die jetzige deutsche Regierung habe sich verpflichtet, das Beste zu tun, um den

Er zuckte zusammen und hob den Kopf, sie mit starren Augen anblickend. Wie Widerwillen stieg es in ihm auf, als er in ihr trankes, eingefallene Gesicht sah.

„Gottgott kann man dennicht einmal eine Stunde für sich allein haben!“ stieß er wild hervor in einem Ton, wie sie ihn noch nie von ihm gehört hatte.

Sie sah ihn entsetzt und zitternd an.

„Harry!“ jammerte sie schluchzend.

Er sprang auf und machte eine verzweifelte Gebärde. „Ja doch — ja — ich komme gleich — ich komme gleich — geh auf dein Zimmer — du sollst nicht aufstehen — ich komme gleich — ich habe Kopfweh“, haßte es über seine Lippen.

Ellen sah ihn mit einem jammervollen Blick an und schlich sich zitternd den Anien aus dem Zimmer, aber draußen mußte sie sich an die Wand lehnen. Ihr war so übel, so glend. In ihren Augen lag ein hilfloser, banger Ausdruck. Ihr war, als habe eine kalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen und drückte es nun fest — fest und erbarmungslos zusammen.

So taumelte sie in ihr Zimmer zurück und fiel wie leblos auf den Diwan. Sie wollte schreien, als könne ihr das Entsetzliche bringen, aber nur ein trübseliges Wimmern kam aus ihrer Brust. Frieselnd schauerte sie zusammen. So fand sie Harry, der sich mühsam bezwungen hatte und, an Ellens Zustand denkend, endlich zu ihr herüberkam.

Er ergriff, als er sie so schluchzend weinen sah, und beugte sich besorgend über sie. Da merkte er daß sie vor Aufregung am ganzen Körper zitterte.

„Aber, Ellen, Ellen! Um Gotteswillen beruhige dich! Du sollst dich doch nicht aufregen. Warum weinst du nur, du törichtes Kind“, schalt er bestürzt.

und mit ihr zu sprechen. In fürchterlicher Stimmung zog er sich in sein Zimmer zurück und warf sich in einen Sessel. Den Kopf aufgeschützt, starrte er mit düsteren Augen vor sich hin.

Ellen hatte ihn heimkommen hören und wartete ungeduldig, daß er zu ihr kommen würde. Erst glaubte sie, er werde sich um. Als aber eine halbe Stunde verstrich, ohne daß er zu ihr kam, hielt sie vor Anruhe und Ungebuld nicht mehr aus.

Ohne an ihren Zustand zu denken, sprang sie von dem Diwan auf. Dabei vermißte sie sich in ihr langes, falliges Spitzenkleid und fiel zu Boden.

Eine Weile blieb sie so liegen, unfähig, sich zu erheben. Sie war durch den Schreck erschrocken, ihr Herz klopfte heftig und unregelmäßig. Auch war ihr plötzlich sehr übel. Aber dann erhob sie sich sehr mühsam und suchte ihr Erbrechen fortzulassen.

„Ach, das darf ich Harry gar nicht sagen, daß ich gefallen bin; er würde schelten über meine Ungebuh“, dachte sie.

Nachdem sie noch eine Weile gestanden und die Hände beruhigend auf das heftig schlagende Herz gedrückt hatte, verließ sie das Zimmer, um sich nach dem ihres Mannes zu begeben. Sie mußte aber unterwegs ein paar mal stehen bleiben, es überkam sie ein so seltsames Schwindelgefühl, als würde ihr der Boden unter den Füßen fortgezogen.

Sie bekämpfte aber ihr Unbehagen tapfer und trat lachend in ihres Mannes Zimmer. Sie fand ihn noch in derselben Stellung in dem Sessel sitzend, das Gesicht in den Händen vergraben.

„Harry, um Gotteswillen — was ist dir? Warum kommst du nicht zu mir?“ fragte sie erschrocken.

Friedensvertrag auszuführen und er glaube, sie bemühe sich eifrig um seine Ausführung. Die deutsche Regierung sei erheblichen politischen Schwierigkeiten entgegengetreten und habe deshalb Anspruch auf jede Rücksicht und jeden Respekt, den man gewähren könne.

Eine Politik der Nichterfüllung des Friedensvertrages würde eine Politik sofortigen Unheils für Deutschland sein. Ohne Frage würde Frankreich allein vorgehen, wenn Deutschland dem Friedensvertrag gegenüber irgend eine Mißachtung zeigen würde. Wenn eine deutsche Regierung an das Ruhr läme, die dem Friedensvertrag Widerstand leisten wolle, so würde Frankreich bei der Ausführung seiner Bestimmungen nicht allein gelassen werden, sondern England und Frankreich würden zusammen vorgehen. Großbritannien trete ein für eine Politik der Mäßigung und auch für eine Politik der Erfüllung des Vertrages. Jedes isolierte Vorgehen seitens eines der Verbündeten würde unheilvoll sein für die zwischen ihnen bestehende Entente.

Cecil gegen den Friedensvertrag

London, 3. Juni. Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede in Sheffield über die Frage des Wiederaufbaus Europas, der Fehler des Versailler Vertrages bestähe darin, daß Reparationen von Deutschland gefordert würden, welche die Zahlungsfähigkeit Deutschlands übersteigen. Der Friedensvertrag sei auf Gewalt gegründet anstatt auf Verständigung. Cecil tritt für eine Regelung der europäischen Frage auf Grund der Brüderlichkeit und des Zusammenwirkens ein.

Der Umschwung in Frankreich.

Unter dem Einfluß „fremden Kapitals“?

Die französische Regierung bereitet die Defensivpolitik auf einen Umschwung in ihrer allgemeinen Haltung vor. In Finanzkreisen wird schon jetzt auf offizielle Eingebung hin verhofft, daß an eine Befestigung des Ruhrgebietes in keinem Falle zu denken ist. Dieser Umschwung wird jedoch nicht damit begründet, daß eine solche Aktion den Protest Amerikas, Englands und Italiens hervorrufen würde, sondern mit der Opposition, die in französischen Kreisen eine solche Maßnahme verurteilen muß. Die finanzielle Lage Frankreichs und die Verhandlungen, die zwischen der französischen Regierung und „fremden kapitalistischen Persönlichkeiten und Gruppen“ stattfinden, würden sofort abgebrochen werden, falls die französische Regierung die Politik der Abenteuer einschlagen würde.

Ententeverzicht auf Holzlieferungen.

Berlin, 1. Juni. Die ursprünglich gewaltigen Anforderungen an Reparationslieferungen in Holz werden immer geringer, je näher die Termine der Lieferungen rücken. Nachdem erst vor einigen Monaten England seine Bestellungen gemäß zusammengefaßten, erklärt nunmehr Italien seinen Verzicht auf Telegraphenleitungen, auf die erst kürzlich der deutsche Reichskommissar für Aufbauarbeiten Angebote durch Ausschreibung eingefordert hatte.

Blutige Unruhen in Oberschlesien.

In Oberschlesien sind erste Unruhen ausgedroht. In Katowitz wurde in polnischen Blättern ein Aufruf des polnischen Eisenbahnerverbandes veröffentlicht, in dem die polnischen Eisenbahner aufgefordert werden, die deutschen Arbeiter in Polnisch-Oberschlesien zu erkennen. Ein anderer Aufruf forderte, nicht eher zu ruhen, bis Oberschlesien von Deutschen frei sei.

Personen, deren Deutschtum vermutet wird, werden von polnischen Truppen, die durch die Katowitzer Straßen

„Ach, mein Harry, hast du mich nicht mehr lieb? Du warst so lieblich zu mir — so hart und zornig. Hast du mich nicht mehr lieb?“

Er ließ die Zähne zusammen. Dann barg er stöhnend den Kopf in ihren Schoß in bitteren Selbstvorwürfen, daß er sich hatte so hinreißen lassen, ohne an ihren Zustand zu denken.

„Was für eine törichte, törichte Frage Ellen! Wie kannst du es dir so zu Herzen nehmen, wenn ich einmal verdrängt aus dem Dienst heimkomme. Und da heißt du leichsinntige Frau gleich und läufst zu mir! Soll ich da nicht schellen? So auferregt in Tränen gebadet. Ich bin außer mir vor Sorge um dich.“

Damit sprach er wirklich die Wahrheit. Sie strich mit zitternden Händen über sein Haar.

„Ach wenn du mich nur lieb hast, mein Harry, dann ist alles gut“, sagte sie glücklich. Aber ihr Körper schauerte immer zusammen.

Er bedeckte sie sorglich mit der Decke. „Was für Sorge du mir machst, du törichte kleine Frau. Weißt du nicht, daß dir der Arzt die Aufregung streng verboten hat?“

Sie lächelte getrost und tapfer, schluckte noch einmal auf wie ein Kind nach langem Weinen und legte ihre Wangen an seine Hand.

„Ach, Sorge dich nur nicht, mein Harry. Was soll mir so ein wenig Aufregung schaden? Ich seid alle ja ängstlich mit mir.“

Er brachte ihr ein Glas Wasser und reichte ihr ein Pulver, das der Arzt für besondere Fälle verordnet hatte. „So das nimmst du jetzt, und dann streichst du dich aus und bleibst ganz still liegen. Du mußt versuchen, ein wenig zu schlafen, hörst du?“

Sie nahm gehorcht das Pulver.

„Mußt aber bei mir bleiben, Harry“, bettelte sie.

Er wandte sich ab, um ihr sein gequältes Gesicht nicht zu zeigen.

Zurücksetzung folgt.

sehen, in den Bahnhof gelte und grausam verprügelt. Auch auf den Straßen ereignen sich Gewalttätigkeiten. So wurden viele Leute angehalten, verprügelt und halbtot liegen gelassen. Von Polizei- und Befehlsgruppen geschieht nichts um die bewaffneten Menschenmengen aufzufallen und zur Mäßigung zu bringen.

Auch in anderen Orten herrscht der gleiche Terror der Polen. Auf der Kleophas-Grube wurde das Schlafhaus überfallen, die Deutschen aus den Betten gezerrt und verprügelt. Auf der Grube in Knurrow sind zahlreiche deutschgesinnte Arbeiter vertrieben worden. In Ruda erhielt eine Anzahl Beamte polnische Drohbriefe folgenden Wortlaut:

„Am 1. Juni haben Sie Polnisch-Oberschlesien zu verlassen — wenn nicht dann Handgranaten!“

Die polnische Mordkommission.“

In Katowitz wollten die Polen deutsche Eisenbahner als Geiseln behalten, doch gelang ihnen das nicht. Dagegen wurden auf der Ballton-Hütte und der Ferdinand-Grube die deutschen Arbeiter hinausgeworfen und mißhandelt. In Lautahütte wurden die Deutschen überfallen und mißhandelt, sogar mit Säbeln bearbeitet. Auch in Königshütte, Ruda, Kunzendorf, Beulsdorf, Matoschka, Wilschowitz und den abzutretenden Teilen des Kreises Hindenburg spielten sich die gleichen empörenden Ereignisse ab. In Tarnowitz wurden Wälaten angeschlagen, in denen aufgefordert wird, für jeden Angriff auf polnisch Gesinnte, wie sie angeblich in letzter Zeit häufiger von „deutschen Fanatikern“ ausgeführt worden sein sollen, an einem Reichsdeutschen (Heimatstreuen) Vergeltung zu üben.

Auf die Nachricht von diesen Unruhen hat der deutsche Bevollmächtigte bei der Interalliierten Kommission sofort amlicke Schritte bei dieser unternommen. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die Interalliierte Kommission dazu berufen ist, die Ruhe und Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen.

In Friedenshütte wurden alle deutschen Beamte und Arbeiter verjagt. Mehrere Frauen wurden deat mißhandelt, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten. Aus Orzegow und Sobelinde liegen ähnliche Meldungen über die Vertreibung der Deutschen vor. Auf der Strecke Sobret-Orzegow-Morgenroth kontrollieren bewaffnete Polen die Züge und verschleppen die deutschen Fahrgäste. In Petersdorf sollen bei den polnischen Ausschreitungen sechs Arbeiter getötet worden sein. Die aus dem vorjährigen Injurienentaufland berüchtigte Sobit-Bande drang in die Stadt Sobrau ein, demolierte die Drucker des Stadtblattes mit Handgranaten und warf die Schriftstücken auf die Straße. Mehrere Geschäfte wurden von der Bande geplündert. — Die Belegschaft der Wagnerelei beschloß, alle deutschen Grubenbeamten und Arbeiter auszuweisen.

In Paruschkowitz sind 180 Angestellte und Arbeiter der Silesia-Eisenwerke verjagt worden. Ähnliche Nachrichten liegen auch aus anderen Gruben vor. Infolge der polnischen Terrorakte kam es zu erheblichen Betriebsstörungen im Bahnverkehr. Auf der Strecke Gleiwitz-Reistetscham konnten 22 Güterzüge nicht weiterfahren. Auf einigen Nebenstrecken des Polen zuerkanntes Teiles Oberschlesiens verbindenden polnische Banden die Abfahrt der Personenzüge. Die Eisenbahndirektion fordert dringend die militärische Sicherung der Bahnhöfe, da sonst der ganze Bahnverkehr zum Erliegen zu kommen drohe.

Interpellation über die geforderte Zerkörung der rheinischen Bahnen.

Zu der Forderung der Entente, eine Anzahl „strategischer“ Bahnen im Rheinland zu zerstören, hat die Reichsregierung eine Interpellation an die Regierung gerichtet, in der es heißt: „Was hier unter dem Vorwand der „Entmilitarisierung“ des Rheinlandes gefordert wird, kennzeichnet sich tatsächlich als eine völlig sinnlose Verschleuderung wirtschaftlicher Werte, die überdies für das Reich eine neue schwere Belastung bedeutet, und als eine durch nichts gerechtfertigte Schädigung des deutschen, insbesondere des rheinischen Wirtschaftslebens. Zu einer derartigen brutalen Maßnahme liegt um so weniger ein Anlaß vor, als nach Durchführung der Entmilitarisierung Deutschlands und angesichts der geringen Stärke des deutschen Seeres den bedrohten Eisenbahnanlagen eine militärische Bedeutung nicht mehr beigemessen werden kann. Wir fragen: Ist die Reichsregierung gewillt, alle ihr zu Gebote liegenden Mittel aufzubieten, um das dem rheinischen Verkehrsleben drohende Verhängnis abzuwenden?“

Lokales und Provinzielles.

— 85 Tage Schulferien. Die Dauer der Schulferien ist für das ganze Reich von den Regierungen der Länder einheitlich festgelegt worden. Auf Grund der Beratungen des Reichsschulausschusses haben sie sich auf 85 Tage mit Einschluß der darin entfallenden Sonn- und Feiertage vereinbart. Den einzelnen Ländern bleibt es überlassen, die Ferien in dieser Gesamtdauer auf das Schuljahr zu verteilen.

Kartoffelpreis. Der Provinzialausschuß zur Ermittlung der Kartoffelpreise beim Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg hat in seiner Sitzung vom 17. Mai 1912 für Speisekartoffeln einen Erzeugerpreis (Angemessenheitspreis) von 140—150 M. für den Zentner je nach Güte ab Erzeugerstation oder nächstem Marktorf festgelegt.

Annahub. Seitens des Bürger-Schützen-Vereins werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß die halloisen Gerichte, wonach an den Tagen des bevorstehenden Schützenfestes von den Besuchern des Festplatzes Eintrittsgeld gefordert würde, nicht der Wahrheit entsprechen, sondern freierfun-

den sind. Eine solche Maßnahme ließe sich übrigens, wie sich wohl jeder denkende Mensch fragen dürfte, auch gar nicht durchführen.

Belgen. Am vorigen „Mittwoch“ nachmittags“ erlitt ein Ammelgöschwitz beim Baden der landwirtschaftliche Arbeiter Julius Schulz, ein Deutsch-Pole, im Alter von erst 22 Jahren. Die Unvorsichtigkeit, erst bei den noch kalte Wasser zu gehen, hatte einen Herzschlag zur Folge und machte einem blühenden Leben ein frühes Ende.

Langentipsdorf, 29. Mai. (Einbruchsdiebstahl — 3000 M. Belohnung.) — Ein vermögner Einbruch-Diebstahl ist in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche bei dem Kassaten Fr. Ehrenberg verübt worden. Aus einem von dem Schlafrum nur durch ein Flur-getrenntes Zimmer stahlen die Einbrecher 5 Kleider, 3 Kostüme, 2 Mäntel, Gardinen, viel Wäsche und außerdem noch einige Wägen eingewandter Wurst. Da fast die ganze Wäscheausstattung gestohlen ist, beläuft sich der Schaden auf etwa 90 bis 100 000 M.

Die Vollbahn Dessau-Wienburg, dessen Bau durch den Krieg und die mit diesen finanziellen Verhältnisse verzögert worden ist, soll nunmehr bestimmt im Frühjahr 1923 fertig werden und einen Schnellzugsverkehr über Dessau-Kassel-Frankfurt erhalten.

Wienburg. Bei einem Tanzvergnügen verlor der Landjäger Zipper zwei Zimmerleute durch Schläge tödlich. Er will in Notwehr gehandelt haben.

Jehns, 26. Mai. Einen schweren Verlust erlitten drei Fleischermeister von hier, zwei von Grepplin und einer aus Wölschen. Wie seit langem waren dieselben am Dienstag nach Magdeburg gefahren, um Schweine zu kaufen. Als die Tiere per Bahn am Mittwoch früh hier eintrafen, waren leider 5 fette Schweine verendet. Die Ursache ist jedenfalls die große Hitze gewesen.

Gräfenhainichen. Im „Gräfenhainichener Tageblatt“ wird geschrieben: Eine rege Bauaktivität kann man beobachten, wenn man zur Zeit unler Nachbardsdörfer durchfährt. Bereits in Gröbren sieht man fleißige Hände sich regen, um ein Haus nach dem andern fertig zu bringen. Noch härter ist die Beobachtung dort, wo man es am allerwenigsten gedacht hat, in dem mitten im Walde gelegenen Dorfe Erina. Dort sind in letzter Zeit der Größe des Dorfes entsprechend, eine große Anzahl Häuser errichtet worden. Sieht man sich diese Wohnstätten etwas näher an, so merkt der Beobachter, daß man, gezwungen durch die Verhältnisse, zu der alten Bauweise des „Wellers“ zurückgeteilt ist. Die Wände werden aus ein Gemisch von Lehm und Heublatt hergestellt. Ein Wellermeister leitet den Bau und alle Familienangehörige beteiligen sich an den Arbeiten. So entsteht ein Haus, das den heutigen Verhältnissen nach noch billig zu nennen ist.

Gröbers. Auf frischer Tat erfaßt wurde eine Diebesbande, die aus dem Betriebe des hiesigen Elektrizitätswerkes Ruppertstapel im Werte von 95 000 Mark stehlen wollte. Als die Diebe mit Wagen (!) angefahren kamen und ihre Beute in Sicherheit glaubten, wurden sie von der Gendarmen, die von dem Vorhaben Kenntnis erhielt, in Empfang genommen. Bei einer Hausdurchsuchung wurde noch ein Sack mit Ruppertstapel gefunden.

Halle. Ein Wollbruch von zweifelhüdtiger Dauer hat in der Esterwae bei Halle die Feder vollkommen verwüßt. Viel Vieh ist in den Stallungen umgekommen. Auf dem Rittergut Rahngig allein sind 70 Schafe ertrunken. Auch zahlreiche Stallungen und Scheunen sind eingestürzt.

Halle. Ein junger 18jähriger Mann der als Lehrling in einem hiesigen Geschäft angestellt war, wurde auf der Straße von zwei Männern angesprochen und eingeladen, mit ihnen zu gehen. Auch erhielt er 800 Mark von dem einem Unbekannten. Alsban fuhren die drei in einem Kraftwagen. Es liegt der Verdacht vor, daß er französischen Weibern für die Fremdenlegion in die Hände gefallen ist.

Werfburg. In der Nacht zum Samstag richtete ein schweres Unwetter in der Esterwae großen Schaden an. Die Furen der Dorfer Rahngig, Ermlich und Wehrtar wurden durch die außerordentliche Gewalt des Regens, der mit Hagel vermischt war, vollkommen verschlämmt; Karosellen und Rüben wurden aus dem Erdreich gerissen und liegen frei da. In einem Rittergut erlosen 80 Schafe. In Ermlich stürzte ein Kuhstall ein und tötete mehrere Kühe. Den Pächtern ist durch die Verschlämmung der Weisen ein nicht wiederzumachender Schaden entstanden. In Schlopau stürzte der Blitz in eine Scheune des Rittergutes, die mit allen Vorräten eingestürzt wurde.

Osterfeld. Ein unvollkommenes Geschenk für das Wohnungsamt ließ eine Frau zurück, deren Gehuch um Zuzahlung einer Wohnung nicht erfüllt wurde. Sie ließ ihr Kind mit der Bemerkung zurück, sie werde es nicht eher wiederhaben, als bis man ihr eine Wohnung gegeben habe. Die Frau ist anheimelnd bei der Waise, das Kind auf dem Wohnungsamt auszusetzen, hierher gekommen, da sie Kinderwäsche und Milchflasche gleich mitgebracht hatte.

Sießbda. Bei einer Hausdurchsuchung im Nachbarnstädtchen wurde festgestellt, daß das Schlafschwein bei einem ansehnlichen Gewicht im Verkaufsfalle über 16000 Mark einbringen würde. In Gegenüberstellung sei hervorzuheben, daß der glückliche Besitzer des Meienhühnchens vor Jahren seinen recht ansehnlichen Grundstücksbesitz mit nur 12000 Mark bezahlte.

Gaße, 27. Mai. Ein hiesiger Einwohner der vor dem Kriege nach Amerika ausgewandert war und seitdem nichts wieder von sich hätte hören lassen, sandte dieser Tage seiner hier lebenden Ehefrau als einziges Lebenszeichen sein eingerahmtes Bild. Die Frau war über die Sendung so erloßt, daß sie das Bild turgend ins Freie warf. Wie erkaunte sie aber, als tags darauf ein Brief ihres Gatten

eintraf, in dem dieser mitteilte, daß in dem Jahre sechs Hundert-Dollar Noten eingeschlossen waren. Die Frau nahm sich den Verlust so zu Herzen, daß sie Selbstmord durch Erhängen verübte.

Wadegburg. Die Stadtverordnetenwahl in Stenbal endete mit einem Sieg der bürgerlichen Einheitsliste. Diese erhielt 16 von 36 Sitzen, während die Mehrheitssozialdemokraten 10, die Unabhängigen 7 erhielten. Die Stadtverordnetenversammlung war beschlußfähig geworden, weil die Sozialdemokraten einen vorüberfalligen Stadtverordneten zum Vorstand wählten. Darauf legten sämtliche bürgerliche Vertreter ihre Ämter nieder.

Die Berliner Eisenbahnbeamten, die am Sonntag an den 580 Gemeindefunkeln und den Mittelstellen Berlins Halbfahrten sind bei einer Wahlbeteiligung von etwa 60 Proz. zwischen 700 bis 800 Stimmen verlaufen. Nach den vorläufig vorliegenden Meldungen erhalten die christlich-nachdemokratische Liste 1431, die Liste der Anhänger der weltlichen Schule 572 Sitze.

Berlin. Ein furchtbares Verbrechen tief heute vormittag in der Gegend des Prenzlauer Tores große Aufregung hervor. Ein kaum 3 Jahre altes Mädchen ist dort das Opfer eines mit bestialischer Raserei ausgeführten Verbrechens geworden. Obwohl die Tat kurz nach der Auslieferung entdeckt wurde, und der Mörder kurz vorher gefangen worden war, ist es ihm gelungen, zu entkommen.

Priswalsk. In einem hiesigen Blatte wird ein Verlogung in rüchigen hauchten, daß es den Veranlassern an Beilegung fehlen wird, denn Verdächtigt ist nun einmal das Kennzeichen der Gegend.

Weseln. Eine Protestaktion gegen die Steuerbehörden Geschäftsstellen und des Handwerks wurde kürzlich gegen das Finanzamt veranfaßt. Man nahm in scharfer Weise dagegen Stellung, daß in übermäßiger Weise von den in den Deklarationen gemachten Angaben abgewichen wurde und Uebertreibungen in 2, 3, 4- und 6-facher Weise stattgefunden haben. Im Falle der Erfolglosigkeit stellte man Steuerverweigerung in Aussicht. Bei der derzeitigen Zusammenfassung der Steuerzahler müsse man zu der Hebung der Steuern kommen, daß ein System darin liege, die selbständigen Existenzen dem Staat entgegenzuführen. Gleichzeitig würden die selbständigen Existenzen zum Lügner getempelt.

Eisenach. Schwere Gewitter gingen über Eisenach und Umgegend nieder. Die Regenmassen richteten an den Gärten und Feldern großen Schaden an und überschwemmten den inneren Stadteil von Eisenach.

Bermittigte Nachrichten.

○ **Kein öffentlicher Weierdienst im Sommer 1922.** Aus Mangel an Mitteln kann die telegraphische Verbreitung und der öffentliche Ausverkauf der Weierwaren, bis in den nächsten Jahren vom 1. Mai ab bis in den Herbst stattfinden, in diesem Sommer vorläufig nicht durchgeführt werden. Die Weierverleger hatten sich infolge ihrer zunehmenden Zuverlässigkeit mit der Zeit fähig steigender Beliebtheit erfreut.

○ **Die Zulassung zum Hochschulstudium.** Die Hochschulsenatoren, die vor kurzem in Bensheim versammelt waren, erkannte die Notwendigkeit an, Personen, die durch besondere Verhältnisse verhindert waren, auf einem ganz geeigneten Wege zur Hochschule zu gelangen, den Zugang zu einem bestimmten Hochschulstudium zu eröffnen, wenn sie auf Grund besonderer Anlagen und ausgezeichneter Leistungen Gewähr dafür bieten, daß sie durch das akademische Studium zu höheren geistigen Leistungen gelangen werden. In entsprechender Weise soll die Zulassung besonders befähigter Hochschulabsolventen zum Studium an den Technischen Hochschulen geregelt werden. Bis zur weiteren Vereinbarung soll die Berechtigung zum Besuch von Hochschulen auf das Land beschränkt bleiben, in dem die Prüfung abgelegt worden ist.

○ **Breslauer und Nordische Messe.** Der große Ausverkauf der Breslauer Messegesellschaft hat die Vermutung nahe, daß die nachrichtigen Messen wie folgt abgehe: Frühjahrsmesse 11. bis 14. März, Herbstmesse 1. bis 5. September. Die allgemeinen Messen finden auf vier Tage begrenzt worden. Die zweite Nordische Messe in Kiel, die vom 13. bis 17. September stattfindet, wird 36 Fachgruppen umfassen, für die ein Ausstellungsgebiet von 4000 Quadratmetern zur Verfügung steht.

○ **Die „rote Feuerhand“.** Ein in Breslau verhafteter Bergmann namens König hat im Gefängnis gestanden, daß er Mitglied einer Verbredereorganisation sei, die den Namen „Die rote Feuerhand“ führe und sich über ganz Deutschland erstreckt. Zu den Mitgliedern der Gesellschaft sollen aus Personen aus den benachteiligten Ständen gehören. Nach König's Angaben soll die „rote Feuerhand“ bereits mehr als 130 Straftaten, darunter mehrere Morde und zahlreiche Brandstiftungen, begangen haben. Es sind bereits elf Personen festgenommen worden, unter ihnen ein früherer Bergwerksdirektor namens Karst.

○ **Eine Torfausstellung.** Während der Niederdeutschen Woche soll in Bremen eine Torfausstellung stattfinden. Man hofft, daß ein Überblick über die sich immer mehr entwickelnde Torfindustrie dazu beitragen wird, die Bedeutung des Torfes für die deutsche Wirtschaft weiteren Kreisen vor Augen zu führen.

○ **Zweihundert Schweine verbrannt.** Auf dem Rittergut Severin in Rangelsheim brach ein Großfeuer aus, das auch auf die große Schweinehöfe übergriff. Die Schweine wurden vollkommen zerstört. Eine zweihundert Schweine kamen in den Flammen um. Der Schaden belief sich auf Millionen.

○ **Ein Flaggenschiffswissenschaft.** Aus München wird berichtet: Zur Deutschen Gewerbeschau hatte die Eisenbahnverwaltung an einem der Flaggenschiffe auf dem Bahnhofsplatz eine schwarzgelbrote Fahne hängen lassen. In der Nacht ist diese Fahne nun von zwei Akademikern herunter-

geholt, zu Boden getreten, mit Petroleum übergossen und auf der Stelle verbrannt worden. Dann kam es mit andern Besanzen zu handbreitlichen Auseinandersetzungen, bei denen man sich mit Steinen bewarf, und denen erst die Polizei ein Ende machte.

○ **Lebensgefährliche Rettung von Diamanten.** Ein bester Ausflugsort der Hamburger, die Horner Weier in der Nähe der Horner Rennbahn, ist durch eine Feuerbrunst vollkommen eingestürzt worden. Der Besitzer war gerade aus Sibiris zurückgekommen mit einem Beutel voll Diamanten und hatte diese im Hause gelassen. Als ein Feuerwehrcroffler davon hörte, fürzte er sich in die Flammen und holte den Beutel mit eigener Lebensgefahr heraus.

○ **Die Cholera in Rußland.** Der russische Kommissar für Gesundheitswesen teilt mit, daß die Zahl der Choleranerkrankungen in der Ukraine erschreckend sei und außerordentliche Maßnahmen erforderlich. Vom 1. Januar bis zum 10. April sind in der Ukraine 1175 Choleraanerkrankungen verzeichnet worden. Im Gouvernement Wolostwa sind 552 Menschen erkrankt, im Gouvernement Charkow 300, im Gouvernement Kiew 147. Die Cholera ist von den nach den drohenden Gegenben wandernden Hungern in die Ukraine verschleppt worden.

○ **Das Weierwesen der Frankischen Stiftungen.** Zur Erhaltung der berühmten im 17. Jahrhundert gegründeten Frankischen Stiftungen in Halle, die mittlere und höhere Schulen, ein Studentenheim und ein Frauenhaus enthalten, erklärt ein Ausschuss unter Führung des Generalsfeldmarschalls Warden ein öffentliches Auktions. Man hofft auf Grund dieses Anlaufes, den mehrere Erbkäufer führende Männer der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie und des Handels unterzeichnet haben, die Summe von einigen Millionen Mark zu erreichen, um das Weierwesen der Anstalt, das äußerst gefährdet ist, zu ermöglichen.

○ **Eröffnung des Breslauer Marktes für landwirtschaftliche Maschinen.** In Breslau wurde der 33. landwirtschaftliche Maschinenmarkt nach tschechischer Weise im Rahmen der Jahrbuchverhältnisse feierlich eröffnet. Nach kurzen Ansprachen des Vorstehenden der Messgesellschaft und des Vorstehenden der Landwirtschaftskammer fand ein Kundgang durch die Ausstellung, aus der eine Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer hervorzuhoben ist, statt.

○ **Die Goslarer Kunstfuhr unter dem Hammer.** Die berühmte Goslarer Kunstfuhr, erbaut vom Bildhauer Hermann Wesen, und das Grundstück, auf dem die Kunstfuhr seit Jahren ausgestellt ist, sollen erbschaftshalber verkauft werden. Da die Stadt Goslar die Kunstfuhr nicht in der Lage ist, das Kunstwerk zu erwerben, besteht die Gefahr, daß die alte Sehenswürdigkeit der Stadt verloren geht.

○ **Feuerbrünste in Mittel- und Süddeutschland.** In Gemünda (Unterfranken) vernichtete ein Großfeuer fünf Bauernhöfe mit elf Gebäuden. Zahlreiche Maschinen und Vorräte sind verbrannt. In Prötzing (Provinz Sachsen) brannte die Maschinenfabrik Wölfe fast vollständig nieder. Der Schaden ist außerordentlich hoch. In der Holzgängerfabrik Erdmann in Hirsberg wurden durch ein Großfeuer die Maschinenanlagen und Vorräte im Werte von etwa anderthalb Millionen Mark vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

○ **Eine Medizinische Akademie in Düsseldorf.** Nach einem Abkommen zwischen dem Magistrat von Düsseldorf und der preussischen Regierung verpflichtet sich die Stadt Düsseldorf, die bisherige Akademie für praktische Medizin zu auszugestalten, das Studierend der Medizin, die die ärztliche Vorbildung besanden haben, an ihr die weiteren medizinischen Studien bis zur ärztlichen Schulprüfung vollenden können. Der Magistrat der Akademie hat nach dem Abschluß der medizinischen Fakultät einer mittleren Universität zu erfolgen.

○ **Bestahgnahme von Radium.** Die Kriminalpolizei in Zielhohn bestahgnahmte 41 Milligramm Radium im Werte von über eine Million Mark, das von einem Mann ins Ausland verkauft werden sollte. Der Besitzer behauptet, das Radium im vorigen Jahre von der Radiologischen Gesellschaft in Berlin erworben zu haben, er konnte jedoch nicht nachweisen, daß der Verkauf rechtmäßig erfolgt ist. In die Angelegenheit sind einige Röntgenhörer Bürger verwickelt.

○ **Großfeuer in einer schiffischen Spinnerei.** In der Spinnerei Köhlig in Sachsen, in der in der Nacht vom 15. April ein Feuer großen Schaden anrichtete, brach infolge Brandstiftung dieser Lage wieder ein Großfeuer aus, das das Obergeschloß und den Dachstuhl, wertvolle Maschinen und große Garnvorräte vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5 Millionen Mark.

○ **Eine unbekante Epidemie auf den Azoren.** Aus Lifabon wird gemeldet: Eine bisher gänzlich unbekante gefährliche Epidemie ist auf den Azoren ausgebrochen. Die portugiesische Regierung hat sofort eine große Hilfsexpedition mit Medikamenten, Sanitätspersonal usw. dorthin entsandt.

○ **Drummissionenstiftung für die Universität Würzburg.** Anlässlich der 30. Sitzungssitzung der Universität Würzburg hat ein ehemaliger Student der Universität Dr. Josef Schneider in Altona, der Hochschule 3 Millionen Mark geschenkt. Die Universität hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Alma mater die Würde eines Ehrensenators verliehen.

○ **Grubenunglücksfälle.** Wie aus Weissen gemeldet wird, sind auf der Wei-Scharley-Grube 10 Mann, die einfahren wollten, mit der Schale abgestürzt und mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen ins Annapfahlslazarett geschafft worden. Bei mehreren wird am Aufkommen gezweifelt. Auf der Weissen-Grube ist ein Maschinenwärter in der Schale abgestürzt und zerquetscht worden. Zwei Bergleute derselben Grube wurden durch Grubenunfälle getötet, einer von ihnen wurde als Leiche gefunden.

○ **Eine Kuhstiege geteilt.** Ein Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in der Nähe von Mülheim auf der Ruhrgetragen. Drei junge Leute verurachteten auf der Kuhstiege, auf der sich 18 Personen befanden, während der Fahrt durch heftiges Schaukeln

ein Umschlagen des Führbootes. Es entfiel unter den Passagieren eine wilde Panik, die das Rettungsboot sehr erschwerete. Infolgedessen gelang es nicht, alle im Wasser treibenden Personen zu retten, und zwei Frauen und die sechsjährige Tochter einer getretenen Frau fanden den Tod in den Wellen. Als die jungen Leute merkten, welches Unheil sie angerichtet hatten, bemühten sie die allgemeine Aufregung, um dem Unerzählbaren zu entgehen.

○ **Die Gründung des Luftverkehrs Berlin-Moskau.** Am 30. April abends ist ein aus Berlin kommendes Flugzeug auf dem Moskauer Flugplatz niedergegangen. Die Maschine gehört der russisch-deutschen Gesellschaft zur Erzeugung von Flugzeugen. Am 1. Mai hat der deutsche Piloter mit dem Apparat mehrere Flüge über dem Riesen Platz ausgeführt. Am 3. Mai kehrte er mit diplomatischer Post nach Berlin zurück. Der Luftverkehr Berlin-Moskau soll durch 10 Maschinen aufrechterhalten werden.

○ **Dresden als „Seefahrt“.** Die Dresdener Stadtverwaltung und der Dresdener Verkehrsverein sind der Meinung, daß Dresden mehr zur Seefahrt ausgestattet und über Hamburg an den Weltverkehr angeschlossen werden müsse. Der Freistaat Sachsen dürfte alle in absehbarer Zeit zwei Seefahrer haben, da ja, einem alten Bänkelsang zufolge, auch Leipzig eine große Seefahrt ist.

○ **Ullwig von Hirschfeld wieder in Haft.** Der frühere Führer Ullwig von Hirschfeld, der wegen geistiger Erkrankung in die psychiatrische Klinik in Freiburg gebracht war und von dort wieder entlassen wurde, befindet sich wieder in Straßburg. Ullwig von Hirschfeld hat, wie man weiß, jederzeit ein Attentat gegen Erbkäufer verübt.

○ **Wilhelm von Leube gestorben.** Einer der angesehensten deutschen Kliniker, der frühere langjährige Ordinarius an der Würzburger Universität, Wirkl. Geh. Rat Dr. Wilhelm von Leube, ist in Bad Nauengarten im 80. Lebensjahr gestorben. Leubes wissenschaftliche Arbeit hat die gesamte innere Medizin umspannt, vor allem aber hat die Lehre von den Verdauungsstörungen ihren Erkenntnisstand von hohem Wert zu verankert.

○ **Tagelohn von hundert.** Vor kurzem wurde die etwa 15 000 Morgen große Stadt in der Sachsischen Pfalz a. D. neu verpachtet. Die Stadt bestand seit 48 Jahren in der Hand eines Herrn v. H. der zuletzt den jährlichen Pachtzins von 15 000 Mark zahlte. Bei der Verpachtung bot der alte Pächter 60 000 Mark, dann stiegen die Gebote zum Teil um 10 000 bis 25 000 Mark; schließlich ergaben sich als Höchstgebot für eine jährliche Pacht 410 000 Mark.

○ **Polbeamte als Räuber.** Eine überraschende Aufklärung hat ein Raubüberfall gefunden, der im November 1920 durch zwei maskierte Räuber auf das Postamt Gelsenkirchen-Ländchen verübt wurde, und bei dem die Täter unter Androhung von Haftstrafe eine Geldsumme mit 108 000 Mark entwendeten. Die Täter konnten damals nicht ermittelt werden. Jetzt ist es durch einen Zufall möglich gewesen, den Raubüberfall aufzuklären. Bei der Güterabfertigung in Gelsenkirchen wurden nämlich in der letzten Zeit durch fortgesetzte Untersuchungen von Wien wertvolle Entdeckungen auf beträchtliche Weise erbracht. Bei den Nachforschungen nach den Tätern ergab es sich, daß Polbeamte die mit der Post verarbeiteten Briefe gelesen hatten, und schließlich stellte es sich heraus, daß auch der erwähnte Raubüberfall von zwei Polbeamten ausgeführt worden war. Bisher sind zwei Gelsenkirchener Polbeamte verhaftet worden.

○ **Eine Denkmalschändung hat sich in Landesbut in Schlesien ereignet.** Dort ist das zu Ehren gefallener Marineangehöriger am Seebente der Lagerort-Schlacht errichtete Denkmal zerstört und, soweit es nicht mit Gewalt zerstört werden konnte, weggeschleppt worden. So wurde unter anderem die Boje entfernt und der gemauerte, von einem Torpedoboot flammende Anker nach Durchschneiden der Befestigung verschleppt. Man fand die zerstörten Denkmalschleife in den Gartenanlagen, etwa 100 Meter vom Standort des Denkmals entfernt.

○ **Neuer russischer Poststempel.** Russischen Wätern zufolge ist am 15. April in Rußland eine neue Lage auf alle Arten von Post- und Telegraphenbüchsen eingeführt worden. Bei gewöhnlichen Briefen werden für je 15 Gramm 50 000 Rubel erhoben, für eine Postkarte 20 000 Rubel. Bei telegraphischen Schreibverweilungen ist 1 Prozent der Summe, aber nicht weniger als 50 000 Rubel, zu entrichten. Ein Telegrammwort kostet 50 000 Rubel, die Depeschengebühr 150 000 Rubel.

○ **Der Flug um die Welt.** Aus London wird berichtet: Major Hale und zwei andere englische Flieger sind nämlich in London zu dem Flug um die Welt aufgelegten. Der Flug soll über Arabien, Indien, Japan, Alaska, Canada, Grönland und Island über eine Strecke von 30 000 Meilen führen. Als Flugzeug fliegt 50 Tage in Aussicht genommen. Etappen sind Lyon, Rom, Wien und so fort in östlicher Richtung.

○ **Die Jagd auf den Pleiozän.** Aus Buenos Aires kommt die seltsame Kunde, daß sich eine Jagdexpedition nach der am Fuße der Anden gelegenen paläontologischen Station Espinosa begeben habe, um sich von der Anwesenheit des Pleiozän zu überzeugen, den ein Engländer dort gesehen haben will, und das Unklar womöglich zur Strecke zu bringen. Es fehlt nicht an Leuten, die hinauszuweisen wollen, daß die Gegend am Fuße der Anden von unzähligen merkwürdigen Tieren, die man bisher für ausmännlichen gehalten wurde. Trotzdem steht man in gebührender Weise, obwohl man die Sache nachträglich feststellen gegenüber. Von dem zu den fossilen Resten gehörenden 5 Meter langen Pleiozän hat man in der Etas- bis Kreteformation Teleste gefunden; er war ein gefährliches Raubtier mit langem, schlängelartigem Hals, kurzem Kopf und Schwanz, mit einem kratzigen Körper, mit vier langen Hungerlöcher ausgefüllten Körper. Der Viehhüter von Scharf, „Gardemann“, wieder ist er sicher bekannt. Wie es handelt es sich bei dem jetzt aufgefundenen Ungeheuer um einen weitaufgehenden Verwandten der Seequalle, deren Jagdzeit allerdings noch nicht gekommen ist.

Markt-Kalender.

Am 7. Juni: Schweine in Prettin, Schweine in Schönwalde.



Ia. Speisefkartoffeln
 kosten von morgen ab **Mk. 200.—** pro Zentner.
 Der Verkauf von solchen findet noch etwa 8 Tage statt.
Wilhelm Otte.

Sämtliche Bau-Artikel:
 Eiserne Träger und Säulen,
 legtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden
 sofort angefertigt.
 Eiserne Fenster und Oberlichte,
 Türen und Torwege
 vom Lager und nach Maß.
 Front- und Grabgitter,
 Stallgitter für Schweinefüttere,
 Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-
 bau-Artikel, Tonrohre,
 Schweinetröge, Krippenschalen,
 Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
 sowie komplette Wasserleitungen.
Wilhelm Grahl.

Licht heilt!!! Einige einfache voll-
 kommen schmerzlose
 Bestrahlungen mit
 künstl. Höhenstrahlung,
 Radiostrahlen und Hochfrequenzströme heilen besser als
 langwierige Pflaster- und Salbenbehandlung bei: offene
 Füsse, schlecht heilenden Wunden, Geschwüre, Haut-
 ausschläge, Flechten, Drüsen, Furunkel etc. Mündl.
 und schriftl. Anerkennungen von Patienten vorhanden.
Schmidt, Strahlenbehandlung, Jessen,
 Schweinestr. 492. 9-4 tägl.
 Zahlreiche Befähigungen geheimer u. geheimerer
 Patienten (Heilerfolge) liegen zur Einsicht vor.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
 Annaburg, Zörgauerstr. 11
 empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
 heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
 Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
 Art künstl. Zahnersatzes.
 Behandlung für Krankeinstellen.
 Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
 Telefon Nr. 33.
Kaufesständig Platin, Gold u. Silber.

Oberschlesien überall!
 Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein
 will, der besitze den
oberschlesischen Wanderer
 (Wegzupreis monatlich 25 Mk.)
 die älteste und bei weitem verbreiteste Tageszeitung,
 das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.
 Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen
 oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen
 im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will
 erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im "Wanderer".
 Für Zeit werden von vielen Seiten, die das politisch werdende
 Gebiet verlassen wollen, neue Erstlisten im Reich gesucht. Wer
 sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut ver-
 kaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch
 eine Anzeige im "Wanderer", Gleisweg.
 Die 37 mm-Anzeigensätze kosten Mk. 4.—
 Anzeigen für den "Wanderer" werden in der Geschäftsstelle der
 "Annaburger Zeitung" ohne jeden Aufschlag angenommen.


Fahrräder
 und Ersatzteile,
 Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,
Nähmaschinen,
Kinderwagen :: Sportwagen,
 Sprech-Apparate und Platten,
 Teschings, Luftgewehre } ohne Waffenchein
 Scheintod-Pistolen } gefehl. erlaubt,
 sowie Patronen empfiehlt
Fritz Rödler, Markt 20
 Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Ansichts-Postkarten
 empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Reichsbund
 der Kriegsbeschädigten,
 Kriegsteilnehmer
 und -Hinterbliebenen.
 Ortsgruppe Annaburg.
 Donnerstag, den 8. Juni,
 abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 in „Stadt Berlin“.
 Der Vorstand.

2 tältige
Arbeiter
 sofort gesucht.
Franz & Moeller.
Sportwesten,
Einsatzhemden,
Maccobemden,
Kravatten in schöner
 Auswahl,
 empfiehlt **A. Raschke.**

Musziehtusche
Stempelfarbe
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**
Beyer's
Abplattmutter und
Handarbeitsbühner
 empfiehlt **A. Raschke.**
 Annahmestelle für Beyer's
 Schnittmuster.
 Die Besichtigung gegen den
 Arbeiter **Wilhelm Gröbe**
 in Kolonie **Naundorf** nehmen
 wir hiermit zurück.
H. Wiesener,
E. Zugenberger.

Spielkarten
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Bitte an unsere Mitbürger!
 Der unterzeichnete Vorstand gestattet sich, an die
 verehrl. Mitbürger mit der ergebenen Bitte heran-
 zutreten, anlässlich des am 11. und 12. Juni cr.
 stattfindenden 25 jährigen Fahnen-Jubiläums und
 Schützenfestes unserem Orte durch Schmückung der
 Häuser mit Fahnen und Laubgewinde — von einem
 Ueberspannen der Straßen mit Girlande wolle man
 gefälligst absehen — ein festliches Aussehen zu geben.
 Sie verpflichten dadurch den Verein zu großer
 Dankbarkeit und unterstützen denselben in seinem
 Bestreben, den zahlreich einziehenden fremden Gästen
 einen ehrenvollen Empfang zu bereiten sowie das Fest
 seiner Bedeutung entsprechend begehen zu können.
Der Bürger-Schützen-Verein,
 Riethdorf, Vorsitzender.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Größte Staats-Lotterie. Hauptgewinn 1 Million.
 Lose in 1/2 1/2 1/4 1/8 Abschnitten
 Preis pro Klasse 124,80 62,40 31,20 15,60 Mk. und Porto
 zu haben bei:
Hermann Reich,
 Mittelsperson der Lotterie-Einnahme **Strich** in Jüterbog;

Palast-Theater.
 Nur Donnerstag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Letzter Teil.
Das große Radiumgeheimnis.
 Die Bezwingen menschlicher und tierischer Bestien,
 oder: Wer bleibt Sieger? 6 Akte.
 Dazu: Wann Freunde zu Rivalen werden.
 Erstes Filmpiel in 5 Akten.
 Sonnabend und Sonntag:
Der Vampir im Spiegel.
 Ein Abenteuer des Frank Landow.
 Dazu: Wenn junge Herzen brechen.

Bürger-Schützen-Verein Annaburg.

Sonntag den 11. und Montag den 12. Juni
 findet in Verbindung mit dem diesjährigen

Schützenfest
 die Feier des
25jähr. Fahnen-Jubiläums
 unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Vereine statt.

Festordnung:

Sonabend Abend: Zapfenstechen,
 Sonntag vorm.: Empfang und Einholung der Gastvereine,
 Abbringen der Fahnen.
 nachm.: Antreten der Vereine am Waldschloßchen,
 Einholen der Fahnen, Abmarsch 1 1/2 Uhr
 (Zörgauerstr., Markt, Goldhorferstr.) zum
 Festplatz, dalselbst: **Festakt.** Nachdem:
 Freischießen der Gastvereine.
 Montag nachm.: Antreten 1 1/2 Uhr im Goldenen Ring, Ab-
 marsch 2 Uhr (Hinterstr., Mühlentstr., Feld-
 str., Lohauer- und Friedhofstr., Zörgauerstr.,
 Mittelstr., Goldhorferstr.) Von 4 Uhr ab:
 Königschießen. Abends 7 Uhr: **Einfüh-
 rung des Königs.**
 Dienstag nachm.: Von 8 Uhr ab: Freischießen. Abends:
Schlussspiel im Tanzzelt.

Für Unterhaltung und Belustigung des Publikums ist auch diesmal
 in ausreichendem Maße durch Aufstellung von Schau-, Schieß- und
 Würfelbuden, Karoussells und Tanzzett Gelegenheit geboten.
In beiden Tagen von nachm. 4 Uhr ab im Tanzzett: Große Ballmusik.
 Die geehrte Einwohnerschaft Annaburgs und Umgegend ladet zu
 recht regem Besuch freundlichst ein

der Vorstand.

Brief-Ordner, Hektographenblätter
Schnellhefter, Hektographentinte
 in Quart- und Folio-Format, zu haben bei
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Nachruf.
 Am 3. Juni 1922 verstarb in Annaburg
 der Arbeiter unserer Carbid-Fabrik
Herr Richard Bär
 aus Annaburg.
 Der Entschlafene leistete seit August 1919
 dem Werke treue Dienste. Wir werden ihm
 ein ehrendes Andenken bewahren.
Mitteldeutsche Stickstoffwerke
 Aktien-Gesellschaft
Werk Piestertitz.

Juridischgekehrt vom Grabe meines lieben unvergess-
 lichen Mannes und unseres treuherzigen Vaters, des
Maurers Richard Bär,
 sage ich allen für das ehrende Beisetzen und die schönen
 Kranzspenden herzlichsten Dank, desgleichen auch Herrn
 Pfarrer Langguth für die trostreichen Worte am Grabe,
 sowie Herrn Lehrer Schöber und den Chorführern für den
 Gesang. Ganz besonders Dank der Militärlichen
 Kameradschaft, dem Geselligen Maurer- und Zimmerer-
 Verein, sowie der Deputation des Stickstoffwerkes
 Piestertitz für die Ehrung des teuren Entschlafenen. Von
 Herzen Dank auch der werthen Familie Fichte für den
 hilfreichen Beistand in den schweren Stunden.
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir schmerz-
 erfüllt ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ nach.
 Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 daß man vom Liebsten, was man
 hat, muß scheiden.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Bär, geb. Schnürpel, und Kinder.
Familie Wilhelm Bär nebst Verwandte.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

